

Zeitschrift: SuchtMagazin

Herausgeber: Infodrog

Band: 38 (2012)

Heft: 5

Vorwort: Editorial

Autor: Krebs, Marcel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Liebe Leserin, lieber Leser



Mit dem Thema «Adoleszenz» wird die dreiteilige Serie des SuchtMagazin mit Schwerpunkt «Kinder» abgeschlossen. Nach «Frühe Förderung» (4/2010) und «Kinder stärken» (4/2011) liegt der Fokus in diesem Heft auf Jugendlichen im Übergang von der Kindheit ins Erwachsenenalter.

Dieser Lebensabschnitt ist geprägt von einer Vielzahl von Entwicklungsanforderungen, von psychosozialen Übergängen und körperlichen Veränderungen. Oftmals kommt es im Zuge dieser Herausforderungen und den entsprechenden Anpassungsleistungen zu ersten Konsumerfahrungen mit psychoaktiven Substanzen. Vor dem Hintergrund des Projektes «Health Behaviour in School-aged Children» HBSC stellen Kuntsche et al. im Eingangsartikel die Anforderungen des Jugendalters vor und zeigen auf, wie Jugendliche diese erleben und damit umgehen. Im Fokus stehen dabei Familie, Schule, Kontakte mit Gleichaltrigen und Intimbeziehungen. Gefragt wird aber auch nach den Substanzerfahrungen und ihrem Zusammenhang mit den genannten Herausforderungen und sozialen Kontexten.

Diese Entwicklungsherausforderungen werden in einer Gesellschaft bewältigt, die in ihren verschiedenen Bereichen zunehmend unterschiedliche Anforderungen stellt, ohne aber noch entsprechende Orientierungssicherheiten für die Zukunft geben zu können. Die Jugendlichen sind so im Umgang mit diesen Herausforderungen zunehmend sich selbst überlassen. Der soziale Kontext des (exzessiven) Alkoholkonsums kann hier eine strukturierende Orientierung bieten (Litau). Welchen Einfluss der Konsum von Alkohol und anderen psychoaktiven Substanzen auf das Gehirn hat und welche Entwicklung das Gehirn in der Phase der Adoleszenz durchmacht, ist Thema des Artikels von Ludolph.

Der Übergang ins Erwachsenenalter ist auch dadurch gekennzeichnet, dass sich jugendliche Verhaltensweisen zunehmend jenen der Erwachsenen angleichen, womit sich auch die Frage nach der Legitimation unterschiedlicher Rechtsprechungen stellt. Dies und die grundsätzliche Frage, wie eine kindergerechte Suchtpolitik auszusehen hat, sind Themen des Beitrags von Marugg.

Die Neuen Medien werden bei uns von praktisch allen Jugendlichen benutzt. Sie bieten vielfältige Entwicklungsmöglichkeiten, aber auch Gefahren, die denen bei klassischem Suchtverhalten vergleichbar sind. Die verschiedenen pathologischen Formen der Mediennutzung und Möglichkeiten der Diagnostik und Therapie sind das Thema von Bilke-Hentsch/Reis. Die Frage, ob es in Bezug auf die Nutzung von Handys – dem beliebtesten Kommunikationsmedium unter Jugendlichen – Symptome von Verhaltenssucht gibt, diskutiert Waller.

Im darauf folgenden Artikel von Gremaud geht es um grundsätzliche Aspekte, die bei der Therapie von Jugendlichen zu berücksichtigen sind. Welche Faktoren aus Sicht der Jugendlichen einen förderlichen Einfluss auf das Therapieergebnis haben, beleuchten Gützenbach/Tossmann am Beispiel der Multidimensionalen Familientherapie MDFT.

Die Sicht der Früherkennung und Frühintervention vertreten Steiger/Jordi. Sie erläutern, welche Verhaltensweisen von Adoleszenten bei F&F im Fokus stehen und welchen Unterstützungsbeitrag hier Gemeinden und Schulen leisten können.

Im letzten Beitrag (Preisig) wird mit Risflecting® ein Ansatz in der Jugendarbeit vorgestellt, der die Rausch- und Risikokompetenz von Jugendlichen fördern will.

Wir hoffen, mit dieser Auswahl Ihre Interessen an dieser vielfältigen Thematik abzudecken, und wünschen eine interessante Lektüre.

Marcel Krebs

Impressum

Erscheinungsweise:

6 Ausgaben pro Jahr
38. Jahrgang

Druckauflage: 1'400 Exemplare

Kontakt: SuchtMagazin,
Redaktion, Konstanzerstrasse 13,
CH-8280 Kreuzlingen,
Telefon +41 (0)71 535 36 14,
info@suchtmagazin.ch,
www.suchtmagazin.ch

Herausgeber: Infodrog, Eigerplatz 5,
Postfach 460, CH-3000 Bern 14

Abonnemente:

Infodrog, Telefon +41 (0)31 376 04 01,
abo@suchtmagazin.ch

Inserate: www.suchtmagazin.ch/
mediadaten.pdf

Inserateschluss Ausgabe 6|2012:

25. November 2012

Redaktionsleitung: Marcel Krebs

Redaktionskomitee:

Toni Berthel, Carlo Fabian,
Ruth Hagen, Charlotte Kläusler-Senn,
Marianne König, Corina Salis Gross,
Sandra Wüthrich

Gestaltung dieser Nummer:

Marcel Krebs

Lektorat: Marianne König,
Gabriele Wolf

Layout: Roberto da Pozzo

Druck: SDV GmbH,
D-66793 Saarwellingen

Vertrieb: Stiftung Wendepunkt,
CH-4665 Oftringen

Jahresabonnement:

Schweiz CHF 90.–, Europa € 75.–,
Gönnerabonnement ab CHF 120.–,
Kollektivabonnement ab 5 Stück
CHF 70.–, Schnupperabonnement
(3 Ausgaben) CHF 30.–, Europa € 25.–

Einzelnummer:

Schweiz CHF 18.–, Europa € 13.–

Kündigungsfrist:

1 Monat, Kündigung jeweils auf Ende
Kalenderjahr

Bankverbindung:

Gesundheits-
stiftung Radix, Infodrog, CH-8006
Zürich, Swiss Post, PostFinance,
Nordring 8, CH-3030 Bern
Kto-Nr. 85-364231-6
IBAN CH9309000000853642316

BIC POFICHBEXXX

Clearing: 09000

ISSN: 1422-2221